

12. Fachtagung der Deutschen
Alterswissenschaftlichen Gesellschaft (DAWG) e.V.
15./ 16. September 2006
Ludwig-Windthorst-Haus, Lingen

Vorstellung der Diplomarbeit

**„Die 68er – Über das Altern einer
Generation“**

Von Anne M. Weber
Dipl.-Gerontologin, Ergotherapeutin

16. September 2006

Gliederung des Referates

1. Ausgangsfragen

2. Datengrundlage

3. Methode und Ergebnisse

3.1 Rekonstruktion des Generationenbegriffes

3.2 Theorie der Beobachtung

3.3 Beobachtungen zur 68er-Literatur

3.3.1 Beobachtungen zu diversen Werken

3.3.2 Beobachtungen zu einem Einzelband

4. Fazit

**„Bald gehen die ersten Rebellen
von damals in Pension. Sie wollten
anders als ihre Eltern
zusammenleben, Kinder erziehen,
arbeiten. Wollen sie jetzt auch
ganz anders alt werden?“**

(Christiane Grefe, In: „Alt, 68er“, Die ZEIT Nr. 8, 13.02
2003, Seite 49)

1. Ausgangsfragen

Wollen die 68er anders alt werden?

Wie wollen die 68er alt werden?

Welche Anforderungen ergeben sich daraus für die Altenhilfe?

=> Diese Fragen verweisen auf eine empirische Untersuchung. ABER:

1. Ausgangsfragen

Wer sind die 68er?

Wer gehört zur 68er-Generation?

Teilen die 68er kollektive Alter(n)svorstellungen?

Was ist eine Generation?

Existiert ein Zusammenhang zwischen Generation und Altern?

=> Diese Fragen verweisen auf eine theoretische Arbeit, die eine Begriffsabklärung und -bestimmung vornimmt. Dabei stellt sich folgende Frage:

2. Datengrundlage

Worauf kann eine Arbeit zu den 68ern basieren, wenn sie nicht auf empirischen Daten gründet?

Das Schreiben über 1968 und die 68er-Generation hat Konjunktur und die Daten zur Verfügung gestellt, die der Arbeit zugrunde liegen:

68er-Literatur

2. Datengrundlage

Was ist 68er-Literatur?

Arbeitsdefinition: 68er-Literatur meint Sachbücher, populärwissenschaftliche und wissenschaftliche Werke, die sich mit 1968 i.w.S. auseinandersetzen.

Die Auswahl erfolgte nach dem Kriterium der Verfügbarkeit in der Hochschulbibliothek.

3. Methode und Ergebnisse

Die Diplomarbeit und die folgende Darstellung gliedern sich in drei Teile:

3.1 Rekonstruktion des Generationenbegriffes

3.2 Theorie der Beobachtung

3.3 Beobachtungen zur 68er-Literatur

3.1 Rekonstruktion des Generationenbegriffes

Dimensionen des Generationenbegriffes

Soziale Dimension

Mikrosoziale Dimension: familiäre Generationen (z.B. Kinder, Eltern, Großeltern)

Makrosoziale Dimension: gesellschaftliche Generationen (z.B. Skeptische Generation, 68er-Generation)

Zeitliche Dimension

Individuelle Zeit (Zeitspanne Geburt – Tod)

Historische Zeit (chronologischer Zeitverlauf)

3.1 Rekonstruktion des Generationenbegriffes

Der Makrosoziale Generationenbegriff

Eine Generation ist eine gesellschaftliche Großgruppe, der bestimmte Charakteristika, oft unter Bezugnahme auf ein historisches Ereignis zugeschrieben werden.

Gesellschaftliche Generationen sind keine real existierenden Akteure, sondern soziale Konstruktionen.

3.1 Rekonstruktion des Generationenbegriffes

Die 68er-Generation ist eine

„offene Zuschreibungsformel [...], die mit den verschiedensten biographischen Daten gefüllt werden kann.“

(Heinz Bude, In: Das Altern einer Generation: die Jahrgänge 1938 bis 1948, 1995: 39.)

3.1 Rekonstruktion des Generationenbegriffes

Ergebnis:

Generation ist ein diffuser Begriff, der für die Analyse der 68er-Literatur untauglich ist.

=> Die Auswahl eines anderen Analyseinstrumentes wird notwendig.

=> Die „Theorie der Beobachtung“ wird als Analyseinstrument herangezogen.

3.2 Die Theorie der Beobachtung

Die Theorie der Beobachtung ist ein Theoriebaustein aus der Theorie Sozialer Systeme von Niklas Luhmann (1927 – 1998).

Beobachten meint, ein Element X von allen anderen Elementen zu unterscheiden und als X zu bezeichnen.

Beobachten = Unterscheiden + Bezeichnen

3.2 Theorie der Beobachtung

Durch **Unterscheiden** entstehen zwei Seiten:

Unterscheidung von **X**/ **Nicht-X**

Durch **Bezeichnen** wird jedoch nur eine der beiden Seiten benannt:

Bezeichnung von **X**

Die andere Seite der Unterscheidung, also **Nicht-X**, wird unsichtbar = Blinder Fleck

3.2 Theorie der Beobachtung

Beobachten wird in Beobachtungen erster und zweiter Ordnung unterschieden.

Beobachtung erster Ordnung:

Ich sehe, was ich sehe.

Bedingung:

Ich sehe nicht, dass ich nicht sehe, was ich nicht sehe (Blinder Fleck).

3.2 Theorie der Beobachtung

Beobachtung zweiter Ordnung:

Ich sehe, was du siehst und was du nicht siehst

Bedingung:

Ich sehe nicht, dass ich nicht sehe, was ich nicht sehe (Blinder Fleck).

3.2 Theorie der Beobachtung

Die Beobachtung zweiter Ordnung ermöglicht es, zu sehen, was ein Beobachter nicht sieht.

Die Beobachtung zweiter Ordnung ermöglicht es, zu beobachten, wie ein Beobachter beobachtet.

Die Beobachtung zweiter Ordnung eröffnet mehr, andere und neue Perspektiven.

=> Dies macht sie zu einem brauchbaren Analyseinstrument für die 68er-Literatur.

3.3 Beobachtungen zur 68er-Literatur

Leitfragen für die Analyse:

Wie wird über die 68er geschrieben?

Wer schreibt wie über die 68er?

Wie schreiben die 68er über sich?

Worüber wird nicht geschrieben?

3.3 Beobachtungen zur 68er-Literatur

3.3.1 Beobachtungen zu diversen Werken

n = 37

Erscheinungsjahre: 1975 - 2004

3.3.2 Beobachtungen zu einem Einzelband

Heinz Bude (1995): „Das Altern einer Generation: die Jahrgänge 1938 bis 1948“

3.3.1 Beobachtungen zu diversen Werken

Ergebnisse

Mutmaßliche Angehörige der 68er-Generation bezeichnen sich nicht mit Kollektivkategorien wie ‚Generation‘ und ‚68er‘. Sie wählen differenziertere Kategorien zur Selbstbezeichnung wie ‚Studenten‘ oder ‚SDS‘.

=> Es ist der Blick der Jüngeren, der sie zu einer Generation namens ‚68er-Generation‘ zusammenschweißt.

3.3.2 Beobachtungen zu einem Einzelband

Heinz Bude (1995):

„Das Altern einer Generation –
die Jahrgänge 1938 – 1948“

Qualitative Interviews mit 68ern
(n = 21, 9 Frauen, 12 Männer)

3.3.2 Beobachtungen zu einem Einzelband

Gegenstand der Studie:

„das Altern der Achtundsechziger“

Definition „Achtundsechziger“:

„die Jahrgänge 1938 bis 1948, die 1968 zwischen zwanzig und dreißig Jahre alt waren“

Die innere Verwandtschaft dieser Jahrgänge ist durch die Kriegskindheit („die um 1940 Geborenen“) und „das Gefühl der Lebensmitte“ bedingt.

3.3.2 Beobachtungen zu einem Einzelband

Ergebnisse

Tendenzen in Bezug auf das Altern der 68er (I)

- Die Erfahrungen des alternden Körpers werden mit neuer Körperlichkeit z.B. durch Sport beantwortet.
- Der Aufbruch zu neuen Ufern z.B. in Form neuer Projekte wird vom Altern nicht gebremst, denn die Lebens-Lust ist ungebrochen.

=> Aktivität als Strategie im Umgang mit dem Altern

3.3.2 Beobachtungen zu einem Einzelband

Ergebnisse

Tendenzen in Bezug auf das Altern der 68er (II)

- Es wird mit dem weiter gemacht, was man schon immer gut konnte. Das gilt nicht nur für Tätigkeiten (berufliche und außerberufliche), sondern auch für Ideale.
- => Kontinuität als Strategie im Umgang mit dem Altern

3.3.2 Beobachtungen zu einem Einzelband

Ergebnisse

Tendenzen in Bezug auf das Altern der 68er (III)

- Die Gegenwart wird vom peinigenden Blick zurück auf das eigene Leben und die früheren Fehler dominiert.
- Die Krise der Lebensmitte wird zur Krise der Persönlichkeit und führt zum Rückzug aus der Welt.

=> Lebensrückschau und Rückzug als Strategien im Umgang mit dem Altern

3.3.2 Beobachtungen zu einem Einzelband

Ergebnisse

Zusammenhang zwischen Altern und Generation:

These:

Zwischen dem individuellen Altern und dem Altern der Generation besteht kein anderer Zusammenhang als der, dass diese Erfahrung von allen zur gleichen Zeit geteilt wird.

4. Fazit

Das Schreiben über 68 ist hauptsächlich durch Rückblick und Ursachenanalyse gekennzeichnet.

Das Altern wird in der hier untersuchten 68er-Literatur kaum thematisiert.

Die Frage, ob 68er anders altern, bleibt offen!

Für Anregungen, Fragen oder Kritik
erreichen Sie mich unter folgender
Adresse :

Anne M. Weber

Email: anne-m.weber@gmx.de